

12. September 2009

30 Jahre OSZ Berlin – Erfolg kommt von hier

Redebeitrag des Vorsitzenden Rulff zum 12.09.2009
Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Frau Senatorin Knaake-Werner, sehr geehrte Frau Staatssekretärin Zinke, meine sehr geehrten Damen und Herren – und hier lehne ich mich an Lorient an – „in der ersten Reihe“, sehr geehrte Damen und Herren in den übrigen Reihen, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Partner der beruflichen Schulen Berlins.

Ich freue mich sehr darüber, dass Sie alle zu unserer heutigen Feier gekommen sind und möchte als aller erstes – stellvertretend für alle anderen – den Auszubildenden Veranstaltungskaufleuten des OSZ Handel 1 und den beiden Klassenlehrerinnen dafür danken, dass diese tolle Veranstaltung heute stattfindet. Das habt ihr super gemacht. Vielen Dank

Der zweite Dank geht an Karl-Heinz Wolf und Roger Kutschki. Karli Wolf ist Ideengeber für den heutigen Tag gewesen und hat gemeinsam mit Roger Kutschki im Sommer das Mammutprojekt der Jubiläumsbroschüre koordiniert. Auch dafür erbitte ich einen extra Applaus.

Ich bedanke mich für das Lob und die Würdigung meiner Vorrednerinnen und möchte selber neun kurze Erfolgsstichworte hinzufügen:

1. Stichwort: Erfolg kommt von hier

Ein großer Tag für die Berliner Oberstufenzentren. 30 Jahre erfolgreiche Bildungsarbeit kommen von hier. Wir feiern heute mit unseren sechs Geburtstagskindern, aber wir feiern auch mit 36 Oberstufenzentren und 18 weiteren beruflichen Schulen, mit weit über 5.000 Beschäftigten und mehr als 90.000 Auszubildenden, Schülerinnen und Schülern.

Nun ist Quantität alleine kein Verdienst. Was ist der qualitative Erfolg? Was sind unsere Ergebnisse? Ein mir noch persönlich bekannter Alt-Bundeskanzler hat einmal gesagt: entscheidend ist, was hinten rauskommt. Modern ausgedrückt kann man auch den Begriff „Outcome“ verwenden. Und der kann sich bei uns wirklich sehen lassen. Die Berliner Berufsschulen sind Bildungshäuser, die man durch viele Eingänge betreten kann. Wir beraten alle Schüler individuell, welche Bildungslaufbahn zum gewünschten Abschluss führt. Jede Schülerin, jeder Schüler kann dann den eigenen Ausgang wählen. Immer gilt die Regel +1. Das bedeutet einen weiteren Abschluss, einen Baustein in der eigenen

Homepage:
www.berufliche-bildung-berlin.de

Vorstand:

Pit Rulff
(Vorsitzender)
Ernst-Litfaß-Schule
Telefon (privat) 01752 461055
Telefon (dienstlich) 4147920
e-mail: pit.rulff@berufliche-bildung-berlin.de

Bernd Romann
(Stellvertreter)
OSZ Banken
und Versicherungen
Telefon (privat) 7756966
Telefon (dienstlich) 39884200
e-mail:
bernd.romann@berufliche-bildung-berlin.de

Hans-Jürgen Keller
(2. Stellvertreter)
Emil-Fischer-Schule
Telefon (privat) 70509653
Telefon (dienstlich) 41472117
Fax (dienstlich) 41472193
e-mail: hans-juergen.keller@berufliche-bildung-berlin.de

Monika Mayer
(Kassenwartin)
Max-Taut-Schule
Telefon (privat) 033439 79747
Telefon (dienstlich) 52280147
e-mail:
monika.mayer@berufliche-bildung-berlin.de

Wolfgang Foest
(Schriftführer)
Loschmidt-Schule
Telefon (privat) 21966131
Telefon (dienstlich) 34505811
e-mail: wolfgang.foest@berufliche-bildung-berlin.de

Berufskarriere. Unser Angebot ist einmalig und unser Erfolg gibt uns recht: Ich habe nach einer Zahl, einer Dimension gesucht, wie ich den Erfolg dieser berufsbildenden Schulen in den vergangenen 30 Jahren am besten beschreiben kann und bin auf Folgendes gestoßen: In dieser Zeit haben wir 1 Millionen Abschluss-, Prüfungszeugnisse und Bildungszertifikate an junge Berlinerinnen und Berliner ausgehändigt. Gibt es eine eindrucksvollere Zahl für den Erfolg dieser Schulen. Das ist allemal einen Applaus für diejenigen Wert, die dazu beigetragen haben.

2. Erfolgswort: Unser Bildungsbegriff

Er ist universell und umfassend und integriert berufliche und allgemeine Bildung. Er umfasst die Theorie und die Praxis gleichberechtigt. Persönlich habe ich nie verstanden, wie jemand, der Altgriechisch und Latein parlieren kann gebildeter sein soll, als jemand, der unsere technisch hoch entwickelten Geräte warten oder ein Fünfgangmenü auf den Tisch zaubern kann. Aber da bin ich sicher in dieser Versammlung nicht der Einzige ohne Verständnis.

3. Erfolgswort BBB:

Was steckt hinter dem Kürzel BBB – Berufliche Bildung in Berlin? Das ist die Vereinigung der Leitungen berufsbildender Schulen in Berlin. Und ich möchte betonen: ausnahmslos aller Leitungen. Auch das ist ein Erfolg und spricht für die berufsbildenden Schulen Berlins. Es gibt bundesweit kaum Vergleichbares. Ohne den BBB wären wir hier und heute nicht zusammengekommen. Der BBB steht für die Eigenverantwortung der berufsbildenden Schulen. Dazu gehört die Vernetzung und das Lernen an von best practice Modellen. Wir übernehmen auch die bildungspolitische Vertretung, die von unserer Bildungsverwaltung durch verbeamtete Schulräte in Referaten nicht übernommen werden kann. In dieser Hinsicht habe es Schulen in den Bezirken in der Öffentlichkeit besser. Dort agieren Bürgermeister und Stadträte, die wiedergewählt werden wollen. Soweit - aber auch nicht mehr zum BBB-Eigenlob.

4. Erfolgswort Kooperation

Wir kooperieren eng mit der Berliner Wirtschaft und sorgen mit dafür, dass für den Wirtschaftsstandort Berlin Facharbeiter zur Verfügung stehen.

Wir kooperieren eng mit den Berliner Fachhochschulen und Hochschulen und sichern damit den Hochschul- und Wissenschaftsstandort Berlin.

Wir sind der Motor für die Kooperation mit den zukünftigen Sekundarschulen. Dabei wollen wir jedem bildungswilligen Schüler, schon vor dem Start in der siebten Klasse einer Sekundarschule garantieren, dass sie, dass er weiß, wie und wo nach der 10. Klasse die Bildungskarriere in einem unserer Bildungszentren fortgesetzt werden kann.

Und wir kooperieren nicht nur in unseren sozialpädagogischen Schulen mit den Kitas: Gerade diese Woche war ich selber in einer Wittenauer Kita und habe eine Kindergruppe in mein OSZ eingeladen. Eine Stunde Überzeugungsarbeit war nötig. Argumente wie: Unsere Kinder gehen lieber in den Zoo oder auf den Spielplatz, oder unsere Eltern wollen so etwas nicht, solche Argumente wollten ernst genommen aber auch überwunden werden. Warum sollen 3 – 5 Jährige sich nicht dafür interessieren, wie ein

Bilderbuch gedruckt wird und wie die Tiere und Trickfiguren am Computer entstehen und bearbeitet werden. Gerade die Kleinen lassen sich für die praktischen Dinge des Lebens begeistern und mancher Berufswunsch hat einen frühen Ursprung.

5. Erfolgswort Durchlässigkeit:

Die Berliner Oberstufenzentren fügen in einmaliger Weise **vier Bildungssegmente** unter einem Dach zusammen:

- Die Berufsvorbereitung
- Die Berufsausbildung
- Die Studienqualifizierung
- Die Weiterbildung

Die Oberstufenzentren sichern dabei die Gleichwertigkeit allgemeiner und beruflicher Bildung. Sie sichern die Verzahnung der Bildungsinhalte aller Schulformen der Oberstufe. Sie sichern die Durchlässigkeit der Bildungsgänge bis hin zur Allgemeinen Hochschulreife und darüber hinaus.

An unseren Bildungszentren fördern wir alle:

- Bildungsbenachteiligte Schulabbrecher bis zum Abiturienten und Techniker,
- vom Genforschenden bis zum Bäcker, Friseur oder zur Werbekauffrau
- vom Webdesigner, vom Datenbank- und IT-Spezialisten zur Simultanübersetzerin.

Wir setzen schon seit 30 Jahren um, worüber zur Zeit in der Öffentlichkeit laut und heftig gestritten wird. Wir sind bereits eine erfolgreiche Gemeinschaftsoberschule.

6. Erfolgswort Selbständigkeit und Eigenverantwortung

Kennen Sie eine selbständigere Schulform in Berlin? Na also. Die Oberstufenzentren haben schon vor dem neuen Schulgesetz in vielfältiger Weise Eigenverantwortung und Selbständigkeit erprobt und umgesetzt. Viele dabei gemachte Erfahrungen haben Eingang in das neue Schulgesetz gefunden. Und Frau Zinke hat ja vorhin auch einige Anmerkungen gemacht, in welche Richtung es weitergehen kann. Natürlich bedarf es auf diesem Wege auch eines Paradigmenwechsels in der Berliner Schulaufsicht: Weg von obrigkeitlicher Aufsicht hin zu einer schnellen und unbürokratischen Serviceeinrichtung. Was spricht dagegen? Und selbstverständlich müssen sich die rechtlichen Rahmenvorgaben endlich etwas schneller an die sich dynamisch entwickelnde Realität anpassen. Es ist doch beispielsweise ein Anachronismus, dass das Laufbahnrecht im Schuldienst verhindern würde, dass jemand mit der Qualifikation von Herrn Senator Prof. Dr. Zöllner eine Fachbereichsleitung in Berlin mit entsprechender Bezahlung übernehmen könnte. So ein Laufbahnrecht gehört – wie auch andere Rechtsvorgaben – auf den Müllhaufen der Geschichte.

7. Erfolgswort Bereitschaft zum Wandel

Ganz sicher und sofort sichtbar: Die Fähigkeit und Bereitschaft zu dauerndem Wandel, zur Integration völlig neuer oder stark gewandelter Berufsfelder in z.T. völlig neuen und noch unfertigen Märkten (dies im

Unterschied beispielsweise zu Gymnasien), die positive Assimilierung immer neuer „Typen“ an der Schule, zu denen auch ohne Zweifel viele untypische Lehrer gehören, der Zwang zu einem besonderen didaktischen und pädagogischem Handeln. An den OSZen passt deshalb der schöne Satz der reformerisch tätigen Pädagogen sehr genau: Wir unterrichten Schüler, keine Fächer!

8. Erfolgswort Europa

Die Europäische Gemeinschaft wird größer und die Welt rückt enger zusammen. Wir gestalten diesen Prozess aktiv mit. Allein von unseren Standorten aus besuchen jährlich über 2000 junge Menschen 45 andere Länder, machen Praktika, lernen andere Lebens- und Arbeitsweisen kennen und freuen sich auf Gegenbesuche.

9. Erfolgswort Integration

Frau Knaake-Werner und Frau Zinke haben es schon angesprochen: Kein Schulzweig erbringt eine größere Integrationsleistung für alle - und ich betone für alle - in Berlin aufwachsenden jungen Menschen. Dazu gehört auch die Ost-West Integration an allen Standorten und zunehmend auch die generationenübergreifende Integration bei der Weiterbildung.

Zum Schluss: ein Geburtstagswunsch

Wer Geburtstag hat, darf sich etwas wünschen. Die Mitarbeiter der berufsbildenden Schulen Berlins wollen den beschriebenen erfolgreichen Weg fortsetzen. Dafür brauchen wir wieder mehr Zeit und Raum für die Lehr und Lernprozesse. Wir brauchen dafür gut ausgebildetes, fachlich und pädagogisch qualifiziertes und fortgebildetes Personal. Und dieses Personal muss endlich wieder angemessen bezahlt werden. Auch das ist eine Form der Wertschätzung von guter Leistung. Daran lässt es Berlin und seine politisch Verantwortlichen trotz Bemühen immer noch fehlen.

Unser Fachpersonal kann nicht über Jahre weiter mit 26 oder 32 Unterrichtsstunden und mehr ausgequetscht werden, so dass kaum noch jemand die gesetzliche Ruhestandsgrenze erreicht. Schon gar nicht bei angemessener Gesundheit. Die Pflichtstundenzahl muss wieder deutlich gesenkt werden, um mehr Zeit für die individuelle Förderung der Schüler zu haben.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Berliner Berufsbildenden Schulen versprechen dann, auch in 30 Jahren, im Jahre 2039, Bildungsqualität vom Feinsten anzubieten. Und das bezieht sich nicht nur auf die fachlichen Inhalte der einzelnen Gewerke, sondern auf vernetztes Denken für eine nachhaltige Entwicklung mit sozialer, lokaler und globaler Gerechtigkeit und Energieeffizienz, fairem Handel und Ressourcenschonung.

Die Oberstufenzentren waren 30 Jahre ein Erfolgsmodell und sie sind auch ein Zukunftsmodell für die kommenden 30 Jahre. Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.